

2012 ist das Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen.

Viele Pensionierte sind mehr auf Achse als während ihrer gesamten Berufszeit. Die neugewonnene Freiheit und Mobilität, existenzielle Sicherheit, gesellschaftliche Trends und das Verdrängen der Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit treiben sie an. Dabei wäre mehr Courage zum Müsiggang angesagt.



Ein fiktives Interview mit Anna Courage

Warum fällt es vielen Menschen nach Beendigung des aktiven Berufslebens schwer, weniger zu tun? In unserer westlichen Gesellschaft werden die Menschen über das Geleistete definiert. Wir sind es gewohnt, eine Agenda zu führen. Je mehr Termine darin stehen, desto stärker scheinen wir in der Gesellschaft eingebunden. Nicht produktiv zu sein – wie man es beim Nichtstun voraussetzt –, schmälert Selbstwert und Ansehen.

Welche Chancen sehen Sie darin, sich auf sich selber zu konzentrieren? Die Auseinandersetzung mit neugewonnenem Freiraum durch die Pensionierung und mit der eigenen Endlichkeit ist anspruchsvoll. Jeder Mensch sollte das Alleinsein und die Entschleunigung üben. Es lohnt sich, in der Agenda die Rubrik „Ich“ einzutragen. Im Ruhestand wird neu ausgehandelt: Welchen Stellenwert hat Gemeinsames gegenüber Individuellem? Dies ergibt nicht selten neue Spielräume.

Was haben diese Aussagen mit den Anliegen des Europäischen Jahres des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen zu tun? Mit der Pensionierung werden wir frei, uns für oder gegen ein Engagement zu entscheiden. Bewusste Pausen zwischen einzelnen Anlässen geben uns

Gelegenheit, Erlebtes zu verdauen und die Planung vom Nächsten mit Freude anzugehen. Die Europäer leben länger und gesünder als je zuvor. Das Jahr 2012 bietet uns die Chance zu überdenken, wie viel Lebensqualität uns die geschenkten Jahre ermöglichen.

Welche Chancen hat denn das „aktive Altern“? Heute schon beteiligen sich Menschen in der dritten Lebensphase bewusst aktiv am gesellschaftlichen Leben, bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein und finden im Bereich der generationenübergreifenden Freiwilligenarbeit Sinn und Anerkennung. Auf Grund der demographischen Entwicklung werden die Generationen der geburtenstarken Jahrgänge länger im Erwerbsleben bleiben müssen. Je länger sie gesund bleiben, je bewusster sie ihren Lebensabend gestalten, desto aktiver werden sie auch im Freiwilligenstatus einen Beitrag für die Gesellschaft leisten können.

Höre ich da einen Widerspruch? Nein, es ist mir wichtig, dass jeder Mensch für sich allein den richtigen Weg findet. Auf der einen Seite das Ruhebänkli bewusst geniessen, auf der anderen Seite aktives Altern als Schlüssel zur Wahrung der Solidarität zwischen den Generationen in einer Gesellschaft mit immer mehr älteren Menschen nutzen. Das ist die Freiheit der dritten Lebensphase!

Anna Courage, herzlichen Dank für Ihre Gedanken zum europäischen Motto.

Beatrice Zimmermann



**Aktives Altern
Ein Plus für den Frauenbund**

Wir leben länger und gesünder. Darin liegt der Schlüssel zur Wahrung der Solidarität zwischen den Generationen in den Pfarreien.

Durch aktives Altern haben Frauen die Chance,

- dank Vereinsnähen ihr Leben vernetzt und erfüllt zu gestalten
- länger aktiv und aufbauend am Vereinsleben teilzuhaben
- länger Erfahrungen und Wissen weiterzugeben und jüngere Frauen in Familien- und Berufsphase zu entlasten

Ein Dankeschön verdienen im SKF die 10'000 freiwillig tätigen Frauen und die aktiven Frauen aller Generationen weltweit.

Zu Fuss nach Jerusalem

Am 2. Juni 2011 brechen vier Pilger - Hildegard Aepli, Esther Ruethemann, Christian Rutishauser und Franz Mali - vom Lasalle-Haus auf und gehen den Pilgerweg nach Jerusalem. An Weihnachten wollen sie das Ziel erreicht haben. Die Route über die Alpen, durch den Balkan, Istanbul, die Türkei und Syrien ist geschichtsträchtig: ein Pilgerweg seit Jahrhunderten, belastet auch durch die Kreuzzüge.

Die ersten Tage noch begleitet von einer Pilgergruppe sind sie ab Müstair zu viert unterwegs, nun mit dem ganzen Gepäck am Rücken.

Über Italien – Österreich – Slowenien – Kroatien – Serbien – Bulgarien geht der Weg weiter in die Türkei. Anfang September ist das Zwischenziel Istanbul erreicht und nach ein paar Ruhetagen und dem Treffen mit der Pilgergruppe setzen sie die Wallfahrt fort.

Mit der Fähre über das Marmara-Meer und dann durch die Weiten Anatoliens bis an die syrische Grenze. Mit gewissen Vorsichtsmassnahmen ist ein Weitergehen durch Syrien noch bis Damaskus möglich. Aufgrund der politischen Situation nehmen sie für die Strecke Damaskus zur jordanischen Grenze ein Taxi.

In Amman erwarten sie für die letzte Strecke bis Jerusalem die Pilgergruppe und gehen gemeinsam mit ihnen die letzten Wegstrecken. Am 23. Dezember – nach 204 Tagen und 4'300 km Weg – sind sie am Ziel: in Jerusalem und feiern einen Tag später Weihnachten im Baby-Hospital in Betlehem.

Auf ihrem Weg erfahren sie vielfältige spontane Gastfreundschaft, suchen jeden Tag einen Platz zum Schlafen. Sie treffen auf alle nur erdenklichen Unterkünfte, meist sehr bescheiden, manchmal etwas bequemer. Immer wieder ergeben sich wunderbare Begegnungen.

Wir Daheimgebliebenen dürfen über den Blog teilnehmen am Pilgerweg. Jeden Tag wird die vorgesehene Strecke beschrieben, jeden Tag lesen wir über kleine und grosse Begebenheiten am Wegrand, berührende Momente, unerwartete Hindernisse, viele grosse und kleine Freuden und grossartige – hin und wieder auch misstrauische – Menschen. Jede und Jeder der Vier hat seine eigene Art, auf den Tag zurückzuschauen, schreibt seine eigenen Gedanken oder ein Gedicht und krönt alles mit wunderschönen Fotos.

Das Ziel ist erreicht, die Pilger sind – voller Eindrücke und Erlebnisse – zurückgekehrt und fassen langsam wieder Tritt im Alltag. Der Weg aber, er geht weiter.

Eva Regli

SKF - Flash



100 Jahre SKF Delegiertenversammlung

Montag, 21. Mai 2012 in Einsiedeln
9 – 17 Uhr. Festliches Rahmenprogramm und Vernissage der Festschrift.

100 Jahre SKF Jubiläumsfest

Samstag, 2. Juni 2012 im KKL in Luzern
9.30 – 17 Uhr. Interessierte Frauen, die gerne mitfeiern, melden sich selber direkt beim SKF an: 041 226 02 20 oder info@frauenbund.ch.
Nähere Infos siehe www.100.frauenbund.ch.

FrauenBande SKF Impulsmotto 2012 - 2015



KFB Angebote/Anlässe/Informationen

Zu Fuss nach Jerusalem

Mittwoch, 28. März 2012 in Bern
14.30 – 17 Uhr mit Hildegard Aepli, Theologin, geistliche Begleiterin und Mitwandernde.

KFB 70. Jahresversammlung

Donnerstag, 26. April 2012 in Bern
14 – 18 Uhr, Pfarrei Dreifaltigkeit / Rotonda

Interessant und auch empfehlenswert

Frauenrituale 2012

für Frauen, die den Jahreszyklus bewusst miterleben und feiern wollen.

Offene Kirche in der Heiliggeistkirche, Bern
Leitung: Andrea Kindler, reformierte Theologin
Irene Neubauer, katholische Theologin
jeweils um 20 Uhr

Montag	30. April	Walpurgisnacht
Donnerstag	21. Juni	Sommersonnwende
Mittwoch	15. August	Kräuterweihe
Donnerstag	20. September	Erntedank
Mittwoch	31. Oktober	Dunkelzeit
Mittwoch	19. Dezember	Wintersonnwende

Dringender Aufruf

Die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern sucht dringend ein Haus in Bern oder Agglomeration von Bern. Mehrfamilienhaus mit 20 – 30 Zimmern oder eine Liegenschaft (Heim, Schulanlage) mit +/-650 m2 Nutzfläche. Alt oder Neubau.

Wer etwas weiss, melde sich direkt bei der Stiftung. Tel 031 312 12 88 oder

info@stiftung-gegen-gewalt.ch

